

30. Oktober 2015

SCHLUSSBERICHT ZUM PROJEKT BEITRÄGE MEHRWERTABGABE NR. XYZ

Ein Park für alle

Projektname: Ein Park für alle
Projektgebiet: Dorf XYZ
Gesuchsteller/in: Gemeinde

1. Wie gestaltete sich die Ausgangslage für das umgesetzte Projekt?

In der Mitte des Dorfes befand sich ein grosses Grundstück mit zwei in die Jahre gekommenen Gebäuden und einem verwilderten Villenpark. Die Gemeinde hatte das Grundstück schon früher den damaligen Besitzern abgekauft. Im Sinne der hochwertigen Siedlungsentwicklung nach innen entstand auf der brachliegenden Fläche eine qualitätsvolle Wohn- und Geschäftsüberbauung.

2. Welche Ziele wurden mit dem Projekt verfolgt?

Es sollte nicht nur ein attraktives, der Zentrumslage angemessenes Wohnangebot geschaffen werden, sondern es sollte auch ein für die Bevölkerung öffentlich zugänglicher Park mit Spielplatz und Aufenthaltsmöglichkeiten, ein Treffpunkt und Veranstaltungsort entstehen. Der Park sollte gleichermaßen ein Nutzungsangebot für die Bewohnerinnen und Bewohner des nahen gelegenen Alterswohnheims, für Eltern mit Kleinkindern und für Jugendliche beinhalten.

3. Welches Vorgehen wurde gewählt?

Die Gemeinde beauftragte für die Gestaltung des Parks ein Landschaftsarchitekturbüro. Auch die Stimmen aus der Bevölkerung wurden berücksichtigt. Sie sprach bei der Gestaltung des Dorfparks mit und unterstützte dessen Erstellung an der Gemeindeversammlung, als der Planungs- und Baukredit anstand.

Die Gemeinde hat die Landfläche für den Park mit diesen Auflagen an eine Immobilienfirma verkauft. Die Investorin hat einen Teil der Planungs- und Realisierungskosten übernommen und zahlt einen jährlichen Beitrag an den Unterhalt des Parks.

4. Welcher Nutzen konnte mit dem Projekt für die Öffentlichkeit erzielt werden?

Das neue Freiraumangebot wurde von der Bevölkerung schnell angenommen. Für die Jugendlichen ist der Dorfpark ein beliebter Treffpunkt nach der Schule, egal ob zum Fussball- oder Tischtennispielen oder zum Plaudern. Der Spielplatz wird von Kindern aller Altersstufen gern und oft genutzt. Ihre Begleitpersonen finden dabei ausreichend Sitzgelegenheiten. Zudem ist der Park auch Schauplatz für öffentliche Veranstaltungen, wie zum Beispiel für die Bundesfeier.

Der neue Dorfpark zeichnet sich durch eine offene Ebene mit verschiedenen Wiesen- und Rasenflächen, einem Kiesplatz und einem Wasserbecken aus. Um die Höhendifferenz zur neuen Überbauung zu nutzen, wurden von Steinkörben gestützte Wiesenterrassen angelegt. Diese schaffen einen angenehmen Abstand zwischen den neuen Wohnbauten und den intensiver genutzten Parkflächen. Neue Baumpflanzungen ergänzen die wenigen verbliebenen Bäume aus dem Villengarten und schaffen sowohl sonnige als auch schattige Plätze. Der Abenteuerspielplatz mit Klettergerüst, Schaukel und Baumstämmen erfreut die Kinder.

Mit Hilfe einer Brücke über den angrenzenden Bach und einer weiterführenden Strasse konnte der Park attraktiv mit dem Schulhaus und den Einkaufsläden auf der anderen Bachseite verbunden werden.



Link zum Medienbericht: https://www.ag.ch/de/bvu/raumentwicklung/menschen_orte/orte_1/park_buenzhalde_dottikon_1/park_buenzhalde_dottikon_3.jsp

5. Angaben zu Kosten und Zeitplan

Es galt, die Wünsche und die finanziellen Möglichkeiten in Einklang zu bringen. Dabei wurden auch die Unterhaltskosten berücksichtigt und einzelne pflegeintensive Gestaltungselemente wurden gestrichen.

Den neu entstandenen Wohnbauten bietet sich auf der verkehrsabgewandten Seite ein Blick auf den Park. Da für die Anwohner/innen mit dem Park ein Mehrwert entstanden ist, beteiligte sich der Investor mit rund einem Drittel an dessen Planungs- und Baukosten. Zusätzlich leistet er einen jährlichen Unterhaltsbeitrag.

Projektkosten (CHF):	470'000.– ohne Brücke
Beitrag MWA Kanton (CHF):	164'500.– (Annahme 35 %)
Realisierungszeitraum:	2008–2011

6. Ergänzende Informationen (weitere Beteiligte, andere Wirkungen etc.)

Bei der Parkgestaltung wurden viele einheimische Pflanzen und natürliche Materialien verwendet. Mit naturnahen Gestaltungselementen wie Blumenwiesen, Bäumen und Steinkörben konnten attraktive Lebensräume für Insekten, Vögel und Eidechsen geschaffen werden.